



Schauen und Wissen!

Es schneit, es schneit!

Mit Erzählkarten den Winter entdecken



Wie entsteht eine Schneeflocke? Was macht das Eis so glatt? Ist es in einem Iglu warm? Warum schneit es bei uns nur im Winter?

Sachwissen anschaulich vermitteln mit dem Kamishibai:

- lebendiges und interaktives Erzählen
- zur Förderung der Sprachkompetenz
- für kleine und große Kindergruppen







Es schneit, es schneit!

Mit Erzählkarten
den Winter entdecken

Das traditionelle japanische Kamishibai ist ein Erzähltheater, das zahlreiche Einsatzmöglichkeiten bietet. Der besondere Reiz, der von dem geheimnisvollen Holzkasten ausgeht, zieht Kinder aller Altersklassen in seinen Bann und eignet sich auch für die anschauliche Vermittlung von Sachthemen.

Vorbereitung:

Stellen Sie das Kamishibai bei guter Beleuchtung in Augenhöhe der Kinder auf. Legen Sie die Karte mit dem Titelbild beiseite, sortieren Sie die Bildkarten nach Nummern und stecken Sie sie in die Öffnung des Kastens. Platzieren Sie die Karte mit dem Bühnenvorhang an erster Stelle.

Und so geht's:

- Stellen Sie sich seitlich vom Kamishibai auf und legen Sie dieses Blatt mit der Vorderseite gut sichtbar vor sich hin. So haben Sie sowohl die Kinder als auch die Erzählkarten und die Texte gut im Blick.
- Leiten Sie die Vorführung jedes Mal mit dem gleichen akustischen Signal ein – so wissen die kleinen Zuschauer, dass es losgeht. Das kann beispielsweise mit einer Triangel, einer Klangschale oder einem Gong geschehen.
- Heben Sie den Vorhang und beginnen Sie mit dem ersten Bild. Sie können sich bei der Präsentation an der Textvorlage orientieren oder mit eigenen Worten erzählen. Wenn Sie ohne Textvorlage arbeiten und Sie die Kinder zu den Bildern fabulieren lassen, geben Sie ihnen genügend Zeit zu beschreiben, was sie sehen oder vermuten, und ihre Gedanken zu entfalten.
- Je lebendiger und anschaulicher Sie erzählen, desto mehr Freude bereitet die interaktive Vorführung den Kindern. Arbeiten Sie mit Gesten, verschiedenen Stimmlagen und Geräuschen.
- Sobald Sie die erste Karte präsentiert haben und auch die Kinder keine Fragen mehr haben, ziehen Sie das Bild heraus und stecken es hinter die anderen Erzählkarten – zum Vorschein kommt das nächste Foto.
- Nach der Präsentation der letzten Karte fällt der Vorhang und Sie beenden die Vorführung mit dem gleichen akustischen Signal wie zu Beginn.

Tipps:

- Lassen Sie die Kinder weitere Bilder malen und präsentieren.
- Um eine bessere Haltbarkeit der selbst gestalteten Erzählkarten zu gewährleisten, bietet es sich an, die Bilder zu laminieren.

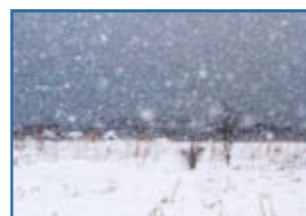


Erzählkarte ①

Freust du dich auch immer, wenn es im Winter das erste Mal so richtig geschneit hat? Der Junge auf dem Foto saust mit seinem Schlitten den Hang

hinunter. Was machst du gern im Schnee? (Lassen Sie die Kinder ihre Lieblingsbeschäftigungen nennen.)

Schnee ist nicht gleich Schnee. Er kann feucht und pappig sein – also prima, um Schneebälle oder Schneemänner zu machen. Manchmal ist er aber auch ganz fein, wie Pulver, und lässt sich gar nicht formen. Warum ist das so? Und was ist Schnee eigentlich?



Erzählkarte ②

Wenn auf der Erde durch Sonne und Wind Wasser verdunstet, steigt der unsichtbare Wasserdampf in der Luft nach oben und es bilden sich Wolken.

Sobald es darin kälter als null Grad Celsius wird, frieren die Wasserteilchen an winzigen Staubkörnern fest. Es entsteht ein Eiskristall, an dem sich immer mehr Wasserdampf anlagert und der sich mit anderen Kristallen verhakt: Die Schneeflocke wächst. Irgendwann sind die Flocken so schwer, dass sie aus den Wolken fallen. Wird es auf dem Weg zur Erde nicht wärmer als null Grad, schaffen sie es bis zum Boden. Auf dem Foto herrscht dichtes Schneetreiben.

Welcher Schnee vom Himmel rieselt, hängt von der Temperatur ab. Je kälter die Luft ist, desto weniger Wassertropfen enthält sie, die an den Kristallen festfrieren können. Die Flocken sind klein und es fällt Pulverschnee. Zu kalt sollte es aber nicht sein. Dann nimmt die Luft nämlich kaum Wasserdampf auf und es schneit gar nicht. Große Flocken bilden sich in etwas wärmerer Luft. Der Schnee ist nasser, weil nicht alle Wasserteilchen gefroren sind. Die flüssigen Tröpfchen wirken wie Kleber und sorgen dafür, dass die Eiskristalle besser aneinanderhaften.

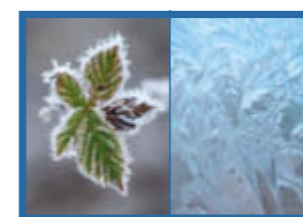


Erzählkarte ③

Hast du dir eine Schneeflocke schon einmal angeschaut? Versuche es, sobald es schneit – am besten mit einer Lupe. Hier siehst du vier Eiskristalle in

starker Vergrößerung. Jeder ist anders und einzigartig: Manche wirken wie aus Stäbchen zusammengesetzt (Fotos oben). Andere haben Plättchen (Fotos unten). Eine Sache ist aber bei allen Formen gleich. Erkennst du, was es ist? (Lassen Sie die Kinder raten und lösen Sie dann auf: Alle Eiskristalle sind sechseckig.)

Die Eiskristalle sind auch der Grund für die Farbe des Schnees. Sie liegen locker aufeinander und bilden keine glatte Oberfläche. Wenn das Sonnenlicht auf die Ecken der Kristalle und die Luft dazwischen fällt, wird es in alle Richtungen zurückgeworfen. Wir sehen dann alle Farben des Lichts zusammen – und die ergeben Weiß.



Erzählkarte ④

Eiskristalle bilden sich nicht nur in den Wolken. Auch die Blätter auf dem Foto links haben einen Rand aus Eiskristallen: Das ist Reif. Er entsteht, wenn es nachts kälter als null Grad wird und die Luft

feucht ist. Wie du weißt, kann kalte Luft weniger Wasserdampf tragen. Kühlt die Luft ab, haben nicht mehr alle Wasserteilchen darin Platz und frieren an den Pflanzen fest.

Auf dem rechten Foto haben die Eiskristalle Muster gezaubert, die an Gräser und Federn erinnern. Solche Eisblumen wachsen innen an Fensterscheiben, wenn die Luft im Raum abkühlt und Feuchtigkeit abgibt. Ist das Glas kälter als null Grad, frieren die Wasserteilchen dort fest. Eisblumen findest du heute kaum noch in Wohnungen. Die meisten Fenster haben zwei Glasscheiben, damit es im Zimmer länger warm bleibt und man weniger heizen muss. Die innere Scheibe wird deshalb nicht kalt genug für Eisblumen. An Autoscheiben kannst du sie aber manchmal noch entdecken.